Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees

NEWSLETTER

12.03.2022

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Schweinemastbetriebe zur Untersuchung
der Knochenmineralisation in Abhängigkeit der Fütterung gesucht

Sehr geehrte Landwirte,

durch die Düngegesetzgebung und die ständige Notwendigkeit, den Nährstoffeintrag in die Umwelt so gering wie möglich zu halten, wurden in den vergangenen Jahren auch die Fütterungspraktiken für unsere landwirtschaftlichen Nutztiere angepasst.

Deren Auswirkungen auf die Tiergesundheit werden im Rahmen einer Studie der Universität Leipzig untersucht. Dafür werden Betriebe benötigt, die während der Mast eine sogenannte Universalfütterung, d.h. die traditionell praktizierte Fütterung mit höheren Rohprotein- und Phosphorgehalten anwenden und Betriebe, die sehr stark N- und P-reduzierte Mischungen einsetzen.

Falls das auf Ihren Betrieb zutrifft, können Sie sich hier näher über die Vorteile einer Studienteilnahme informieren.

Das Team der Tierärzte Wonsees

Fleischbranche schlägt Alarm, 10.11.2022

Die Folgen des Kriegs in der Ukraine treffen die Ernährungswirtschaft hart. Erste Unternehmen wie Tönnies berichten von einer massiven Störung sämtlicher bestehender Geschäftsgrundlagen. Sie öffnen aufgrund höherer Gewalt die Kontrakte und passen die Preise an. Der Fleischkonzern Tönnies wagt sich als erster vor mit einem Brandbrief. "Mit sofortiger Wirkung" müssten die Preise angepasst und die Kontraktzeiten "bis auf Widerruf" geöffnet werden. Tönnies-Geschäftsführer Frank Duffe hat seine Geschäftspartner in einem Schreiben, das dem afz-Schwesterblatt „Lebensmittel Zeitung“ vorliegt, "über die dramatischen Entwicklungen der letzten Wochen in Kenntnis" gesetzt. Bereits die Corona-Krise habe den Fleischsektor massiv getroffen, und die Auswirkungen durch gestörte Lieferketten und Personalmangel seien weiterhin deutlich spürbar. "Dass nun ein für uns alle zutiefst erschütternder Krieg in der Ukraine diese Situation nochmals massiv und unvorhergesehen derart verschärft, hat niemand vorhersehen können", so Duffe.

Andere Unternehmen der Fleisch- und Geflügelbranche haben ihren Kunden bereits ähnliche Schritte angekündigt. Die Rede ist von Vion, Westfleisch und Wiesenhof. Auch der zweitgrößte deutsche Wursthersteller „The Family Butchers“ (TFB) wendet sich an seine Kunden. Der Umbruch in der Branche und die weltpolitischen Ereignisse führten zu einer "wahren Kostenexplosion bei den deutschen Wurst- und Schinkenproduzenten". Diese sei für viele Betriebe existenzbedrohend, so TFB. Nach ersten Gesprächen gibt ein namhafter Fleischanbieter aber auch positives Feedback: "Wir erleben eine historisch einmalige Situation, in der Preise zu Gunsten der Versorgungssicherheit in den Hintergrund treten. Wir erleben den Handel gerade als Partner für die Erzeuger." […]

Quelle: fleischwirtschaft.de

Lesen Sie hier dazu einen Brief aus dem Hause Toennis

Unbürokratische Pandemie-Hilfe für bayerische Schweinehalter geplant, 06.03.2022

Schweinehalter sollen nun doch unbürokratisch an Hilfen kommen, wenn sie vor allem pandemiebedingt mit Umsatzeinbußen zu kämpfen haben. «Die gefundene Lösung ist die Rettung für Hunderte Landwirte allein in Bayern», teilte Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) am Samstag in München mit.
«Die Corona-Krise hat zu einem massiven Preiseinbruch für Schweinefleisch geführt, weil seit mittlerweile eineinhalb Jahren fast durchweg Volksfeste, Feiern und Grillpartys abgesagt werden und die Gastronomie stark eingeschränkt ist.» Viele der rund 4.000 bayerischen Schweinehalter stünden vor dem wirtschaftlichen Ruin.
Die Kritik am Bund hatte sich zuletzt etwa gegen die Nachweispflicht gerichtet, dass Umsatzeinbrüche nur auf die Pandemie zurückzuführen sind und nicht auf andere Umstände wie die Afrikanischen Schweinepest (ASP) oder Ausfuhrbeschränkungen. […]

Quelle: proplanta.de

Ungarn schränkt seinen Agrarhandel ein, 08.03.2022

Angesichts des Ukraine-Krieges und weltweit drohender Engpässe auf dem Getreidemarkt schränkt Ungarn seine Agrar-Exporte ein. Sämtliche Getreideexporte sollen in den kommenden Monaten vor dem Verkauf von der ungarischen Regierung geprüft und genehmigt werden. Mittels Regierungsdekret hat Ungarns Regierung über Nacht von Samstag auf Sonntag, 5. auf 6. März, auf die aktuelle Situation am Getreidemarkt reagiert. Ungarns Regierungschef, Premierminister Viktor Orban, schränkt damit den freien Warenverkehr aus Ungarn stark ein und pfeift auf den europäischen Binnenmarkt. Vielmehr ist für die Budapester Regierungsspitze „Versorgungssicherheit“ das zentrale Argument für den gesetzten Schritt.
Ungarn hat sich damit ab sofort bis einschließlich 15. Mai das Recht eingeräumt, bei allen Ausfuhren von Getreide ein Vor- bzw. Ankaufsrecht auszuüben. Betroffen sind alle Ausfuhren von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Sojabohnen und Sonnenblumenkernen. Die Regierung und dessen Landwirtschaftsminister wollen deren Exporte formal prüfen. Innerhalb von 30 Tagen solle der Verkäufer Bescheid bekommen, ob die Ausfuhr der angeführten Agrarprodukte ins Ausland die Versorgung eigener Viehzuchtbetriebe und deren Futtermittelversorgung „erheblich behindere, gar unmöglich mache, die öffentliche Versorgung gefährdet oder aus anderen Gründen ein Risiko für die Sicherheit der Lebensmittelversorgung darstellt“. […]

Quelle: bauernzeitung.at

Timmermans hält an Reduktionszielen für Dünger und Pflanzenschutz fest, 09.03.2022

Trotz Ukrainekrieg und Versorgungsengpässen will Frans Timmermans den Green Deal mit seinen Flächenstilllegungen und Produktionseinschränkungen durchziehen. Zum Unmut der Konservativen. Die unveränderte Position des EU-Kommissars zur Lebensmittelproduktion im Rahmen der Farm to Fork-Strategie war für zahlreiche EU-Abgeordnete überraschend, berichtet dazu aiz.info. Laut Timmermans sei es illusorisch, die Lebensmittelproduktion nicht langfristig nachhaltiger machen zu wollen. Der Vizepräsident hält daher an der pauschalen Reduktion von Pflanzenschutz- und Düngemitteln fest und widerspricht damit seinem polnischen Kollegen, Agrarkommissar Janusz Wojciechowski, der vergangene Woche eine umgehende Überprüfung der Ziele des Green Deals gefordert hatte. […]

Quelle: topagrar.com

Özdemir: Hilfen für existenzbedrohte Schweinehalter gesichert, 10.03.2022

Die Bundesregierung sichert in Existenznot geratenen Schweinehaltern schnelle und unbürokratische Unterstützung zu. Ab sofort müssen betroffene Betriebe nicht mehr nachweisen, dass ihre Umsatzeinbrüche "ausschließlich" auf die Pandemie zurückzuführen sind.
Nach einem Konzept des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWK) in Verständigung mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) soll der Nachweis künftig ausreichen, dass Umsatzeinbußen "weit überwiegend" Corona bedingt sind. In diesen Fällen wird der Antrag auf Corona-Überbrückungshilfe automatisch in die Härtefallregelungen der Länder überführt. Dies gilt zunächst für die Länder Niedersachsen, Bayern und Nordrhein-Westfalen, die ihre Landesprogramme hierfür geöffnet haben.

Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir: "Wir haben eine gute und pragmatische Regelung gefunden, die den Schweinehaltern in dieser schwierigen Situation schnell zugutekommt. Die letzten Jahre haben viele Landwirtinnen und Landwirte in Existenznot gebracht, da gilt es: anpacken und helfen! Nicht immer lassen sich die vielfältigen Ursachen der Umsatzeinbrüche scharf voneinander abgrenzen. Da kann man entweder so lange prüfen, bis der letzte Betrieb aufgibt, oder man sucht nach unkomplizierten Lösungen – wir haben uns für letzteres entschieden. Ich bin meinem Kollegen Robert Habeck sehr dankbar, dass er diese gute Lösung ermöglicht hat."
Die neue Regelung sieht vor, dass noch offene Anträge von Schweinehaltern auf Corona-Überbrückungshilfen durch die vorhandenen Bewilligungsstellen der Länder weiterhin bearbeitet werden. Damit soll der entstandene Rückstau mit Blick auf die existenzbedrohende wirtschaftliche Lage vieler Schweinehalter beschleunigt abgebaut werden.
Soweit die Länder feststellen, dass unter den noch offenen Fällen Anträge sind, die die Kriterien der Überbrückungshilfen zweifelsfrei erfüllen, werden diese weiterhin als Überbrückungshilfe bearbeitet. Alle übrigen Fälle werden als Anträge auf Härtefallhilfe umgedeutet und so weiterbearbeitet. Die Zuständigkeit für die Entscheidung über den Antrag liegt – wie bisher – bei den Ländern.
Eine Ablehnung der bereits gestellten Anträge und eine neue Beantragung als Härtefallhilfen werden somit vermieden. Auch eine Rückzahlung bereits erfolgter Abschlagszahlungen an Schweinehalter kann damit vermieden werden. Bereits in den Überbrückungshilfen bewilligte Anträge auf Grundlage ausschließlich Corona bedingter Umsatzeinbrüche bleiben unangetastet. Eine Rückforderung geleisteter Zahlungen ist ausgeschlossen.

Quelle: bmel.de

Westfleisch in den roten Zahlen – Sanierungskonzept vorgelegt, 10.03.2022

Das genossenschaftliche Schlachtunternehmen Westfleisch weist im Jahresabschluss 2021 einen Fehlbetrag von 12 Mio. Euro aus. Das gab der Vorstand gestern Abend (9.3.) gegenüber den mehr als 4.700 landwirtschaftlichen Mitgliedern bekannt. „Fehlende Absatzmöglichkeiten sorgten für einen immensen Preisdruck und für einen extrem niedrigen Schweinepreis“, berichtete Michael Schulze Kalthoff, der im Vorstand das Schweinefleischgeschäft verantwortet. Bei nur leicht rückläufigen Schlachtzahlen sank der Umsatz um über 9 Prozent auf 2,56 Mrd. Euro.
Und die Aussichten für das laufende Jahr sind nicht besser: Der Fleischvermarkter aus Münster erwartet, dass sich der Wettbewerb und der hohe Ergebnisdruck weiter verschärfen werden. Darum hat der Vorstand ein umfassendes Programm zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung mit mehr als 250 Einzelmaßnahmen beschlossen. […]

Quelle: agrarheute.com

Ukraine fällt als Kornkammer aus - Ernährungssicherheit in Gefahr? 11.03.2022

Angesichts des Krieges in der Ukraine haben unionsgeführte Landwirtschaftsministerien rasche Reaktionen für die Agrarpolitik gefordert. Die Ukraine falle als Kornkammer Europas und wichtiger Erzeuger von Sonnenblumen, Mais und Weizen aus, sagte Niedersachsens Ressortchefin Barbara Otte-Kinast am Donnerstag.
Die gesamte Agrarpolitik müsse daher auf den Prüfstand. «Es gilt sofort im Sinne der Landwirtschaft und der Ernährungssicherung zu handeln», sagte die CDU-Politikerin nach einem Treffen mit Sachsen-Anhalts Minister Sven Schulze (CDU). Schulze und Otte-Kinast präsentierten eine 13

Futtermittelpreise, 10.03.2022

Die Märkte in Paris und Chicago sind weiter in Aufruhr und reagieren mit abermaligen Anstiegen auf die nach wie vor undurchsichtige Situation in der Schwarzmeerregion. Der globale Handel sucht weiter nach Alternativen zu den Weizenlieferungen aus der Ukraine und Russland. Im USDA-Bericht am Mittwochabend wurden die Ausfuhren aus diesen Ländern für die laufende Saison 2021/22 um 7 Mio. t reduziert. Als mögliche Ersatzdestinationen gelten Europa, die USA, Argentinien, Australien und Indien. Derweilen halten die großen Weizenimporteure ihre Füße still und wollen die weitere Entwicklung abwarten.

An den deutschen Kassamärkten kommt es zu keiner Beruhigung und es werden nochmals spürbare Aufschläge zur Vorwoche gezahlt. Die Rallye aus der Vorwoche bleibt hier nicht unbeachtet. Gehandelt wird meistens kurzfristig mit Blick auf ein bis zwei Monate, teilweise bis zur Jahresmitte. Futterweizen und -gerste stehen nun nominal bei rund 400 €/t bzw. bei 380 €/t für franko-Lieferung im März auf Südoldenburg. Die Handelsspannen haben sich aufgrund der unruhigen Lage ausgeweitet. Die Schrote machen ebenfalls einen weiteren Satz nach oben. So steht Rapsschrot ab den Mühlenplätzen bei rund 500 €/t. Tendenz weiter steigend. Ebenfalls angestiegen ist Sojaschrot. Ab den bekannten Mühlenplätzen liegen die Preise für 44%-Protein zwischen 570 €/t bis 590 €/t. Deutlich schwieriger ist es derzeit bei Non-GMO-Sojaschrot. Hier treibt die geringe Verfügbarkeit die Preise wieder deutlich in die Höhe. Mais befindet sich im Höhenflug. Franko Südoldenburg steht man bei 375 €/t für März.

Die massiven Anstiege der Rohstoffe können die Mühlen nicht mehr kompensieren und müssen mit weiteren Preiserhöhungen beim Futter an ihre Kunden herantreten. Langfristige Kontrakte werden nicht mehr angeboten. Durch die unsichere Lage bei den Grundstoffen werden nur kurze Laufzeiten von einer Woche bis 14 Tage angeboten. Teils hört man auch von Tagespreisen, wobei die Spannen teils stark variieren. Die Mühlen versuchen im Moment ihren Kundenstamm zu halten und zu verteidigen. Die neuen, erhöhten Preise für Futter schaden den Tierhaltern. Schweinemäster und Rinderhalter können die Erhöhungen kaum mitgehen, auch wenn die Erlöse bei Schlachtschweinen derzeit anziehen.

Quelle: agrarfax.lv.de

Hyperinflation am Schweinemarkt , 10.03.2022

In bisher nie dagewesener Geschwindigkeit und Intensität geht es derzeit mit den Preisen für Futter, Ferkel und Schlachtschweinen in Deutschland und in vielen anderen Staaten der Europäischen Union nach oben. Nachdem bei der deutschen Schlachtschweinenotierung in der vergangenen Woche ein historischer Anstieg von 18 Cent/kg zu verzeichnen war, wurde diese Marke noch einmal überboten.
Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) setzte ihren Leitpreis für Schlachtschweine um satte 25 Cent auf 1,75 Euro/kg Schlachtgewicht (SG) nach oben. Die Notierung hat damit innerhalb von vier Wochen um 55 Cent/kg oder rund 46 % zugelegt. Das Angebot schlachtreifer Schweine reiche nicht aus, um die Nachfrage der Schlachtunternehmen zu decken, teilte die Vereinigung mit. Die Erzeugerseite könne gegenwärtig aufgrund des zu knappen Angebots den Preis für ihre Schlachtschweine diktieren, hieß es in Analystenkreisen. Die Schlachtunternehmen müssen die Preisvorgaben akzeptieren und versuchen, das Geld über höhere Verkaufspreise von Teilstücken wieder hereinzuholen.

Dies gelingt zwar nicht immer in vollem Umfang, doch gab es im Januar sehr umfangreiche Lagerbestände von günstig eingekauftem Schweinefleisch, dass nun mit guter Profitmarge verkauft werden kann. Auf Erzeugerseite sind die höheren Erlöse auch für die rasant steigenden Futter-, Dünger- und Energiekosten aufzuwenden. Zudem müssen noch die Verluste aus den Vormonaten ausgeglichen werden. Laut Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) wäre erst ein Erzeugerpreisniveau von rund 2 Euro/kg für die Mäster auskömmlich. In anderen EU-Staaten wird es diese Woche mit den Schlachtschweinepreisen ebenfalls deutlich nach oben gehen. In Belgien, den Niederlanden und Österreich dürften die maßgeblichen Notierungen die zweite Woche in Folge im zweistelligen Centbereich zulegen.
Dagegen ist der Anstieg in Frankreich, Spanien und Italien laut den Regularien der dortigen Notierungsstellen gedeckelt. Es wird erwartet, dass es zu den maximal möglichen Aufschlägen zwischen 5 Cent und 6 Cent je Kilogramm kommt. In den Zuschussgebieten Spanien und Italien ist zudem die gefährdete Futterversorgung am Markt ein großes Thema.

Quelle: proplanta.de

China bunkert Getreide um jeden Preis - Angst vor Nahrungskrise, 11.03.2022

Chinas Weizenpreise gehen durch die Decke. Gründe sind sowohl die Entwicklung am Binnenmarkt als auch die Folgen des Ukraine-Krieges. Peking will angesichts des Getreidemangels am Weltmarkt seine Selbstversorgung verbessern, wie man das schon einmal nach der Finanzkrise gemacht hat. Hinzu kommt, dass sich die neue chinesische Weizenernte in miserablen Zustand befindet.

Chinas Weizenpreise sind diese Woche (09.03) auf ein neues Allzeithoch von 3.615 Yuan je Tonne gestiegen, das sind etwa 506 Euro je Tonne! Vor Beginn der Ukraine-Krieges lagen die Preise schon relativ hoch bei 2.900 Yuan je Tonne (406 Euro/t). Der Krieg zwischen den zwei großen Weizenexporteuren Russland und der Ukraine hat jedoch Panik in einem Markt ausgelöst, der bereits mit einer inländischen Angebotskrise zu kämpfen hat, sagten Händler und Analysten. „Inländischer Weizen steigt gerade wie verrückt“, sagte ein chinesischer Händler gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters.
Der Krieg am Schwarzen Meer spielt nach dieser Einschätzung zwar eine Rolle für den Preisanstieg, der Hauptgrund liegt jedoch im inländischen Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage", sagte der Händler. Die Weizenbestände chinesischer Getreidehändler und Landwirte wurden 2021 stark abgebaut, nachdem die chinesischen Maispreise zeitweise deutlich höher waren als die Weizenpreise.
Das wiederum hatte zum Einsatz von Millionen Tonnen Weizen durch chinesischen Futterproduzenten geführt. Ende letzten Jahres wurde der Weizen dann jedoch wieder teurer als Mais. Und der Krieg am Schwarzen Meer gab dem Weizenmarkt und den Preisen dann noch eine zusätzliche starke Aufwärtsdynamik.

Quelle: agrarheute.com

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 55,00 EUR

(14.03.22 – 20.03.22)

Vorwoche: 42,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,75 EUR

(09.03.2022)

Vorwoche: 1,50 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.